

**Schmetterlinge** und **Käfer** (Sammlungen),  
**Bücher** entomologischen Inhalts,  
 vorzügl. über Schmetterlinge und Käfer, werden zu **kaufen** gesucht  
 und Offerten erbeten.  
**Titzenhaller,**  
 Dresden, Wallstrasse 17.

**Neuseeländische Vogelbälge.**

Einige kürzlich aus Neu-Seeland erhaltene Bälge von Apteryx Oweni (Kiwi) und Stringops habroptilus (Eulenpapagei), sowie 2 Skelette des letzteren, kann ich zu äusserst billigen Preisen abgeben; desgleichen auch eine sehr schöne Sammlung neuseeländischer Farne und Lycopodien.

**Alwin Helms,**  
 Hamburg-Borgfelde, Am Burggarten Nr. 1.

**Exotische Tenebrioniden,**

über 220 Arten in 550 Exemplaren, theilweise lädirt, sind für 100 M. abzugeben. Die Gattungen Iphthimus, Eleodes etc. sind sehr zahlreich vertreten.

Anclam, Steinstr. **Rud. Horn.**

**Insektentorfplatten.**

Empfehle meine Torfplatten vorzüglichster Qualität, Nr. 1 für Sammlungskasten, 28 cm lang, 13 cm breit, 1 1/4 cm stark; Nr. 2 für Transportkasten, dieselbe Grösse, aber 1 3/4 cm stark, 60 Pl. für 5 M. Bei Abnahme von 300 Pl. an gebe 10% Rabatt.

Von den Platten Nr. 1 gehen 60 St., von Nr. 2 40 St. auf ein 5-Kilo-Packet.

Porto lege ich im Interesse des Bestellers aus. Jede Sendung, deren Inhalt nicht gefällt, nehme ich zurück.

**H. Kreye,**  
 Hannover, Nordfelderreihe 10.

**Für Schulsammlungen.**

Für 10 M. liefere ich eine Anzahl exotischer Insekten und Strahlthiere, von denen ich nur hervorhebe: Scorpion, Cicade (gross), Kartoffelkäfer, Wanderheuschrecke, Golofa (Riesenkäfer), Seepferd, Seestern, Seeigel etc.

**Rud. Horn,** Anclam, Steinstr.

Meine Doubletten (Macro- und Micro-Lepid.) gebe ich billig ab. Verzeichniss auf Verlangen.

**Neugebauer,** Postsecretair,  
 Forst, Lausitz.

Sauber gearbeitete Torfplatten zum Auslegen von Insektenkasten, à 100 Stück 2,50 M. liefert

**G. Neuber** in Uetersen,  
 Holstein.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Als Naturalienpräparator wird ein junger Mann aufzunehmen gesucht, welcher gleichzeitig die Correspondenz zu versehen haben wird. Kennniss der französischen Sprache erwünscht, jedoch nicht bedingt. Coleopterologen erhalten den Vorzug. Bedingungen können gestellt werden.

**Eugen Dobiasch,**  
 Naturhistorisches Atelier  
 in Gospic, Militärgrenze.

VII. Jahrgang 1881.

**Entomologische Nachrichten.**

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.  
 Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

**C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.**

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

**Heft III.**

Inhalt von No. 3.	Seite
Kohl, Sphigidologische Studien, II. . . . .	37
Will, Reiseskizzen von den Balearen (Fortsetzung) . . . . .	40
v. Dalla Torre, Addenda & Corrigenda III. . . . .	45
Reisebrief vom Massanary . . . . .	49
Wilhelm von Reichenau, Zur Kenntniss der Feinde schädlicher Krautraupen . . . . .	50
Brischke, Die Raupen der Dasychira selenitica . . . . .	52
Ueber die Lebensweise von Silpha opaca . . . . .	52

**Stettin,**

C. Katter's Buchhandlung.

### Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Oberlehrer Brauns, Schwerin in Meckl., wünscht Hymenoptorentausch (auch Coleopteren); er bietet namentlich *Sirex fuscicornis* ♂, *Rhyssa superba* ♀ in schönen Exemplaren. Besonders gewünscht werden Chrysiden.

### Anzeigen.

Herr Max Korb, früher München, Dachauerstr. 28, wird ersucht, mir seine gegenwärtige Adresse gefälligst anzugeben.

Realschullehrer Treuge,  
Münster, W.

Meine sehr reichhaltige VII. Coleopteren-Preisliste für den Winter 1881 ist erschienen und wird allen meinen geehrten Correspondenten und jenen Herren Entomologen, die selbe wünschen, portofrei zugeschickt.

Eduard Merkl,  
Naturalienhändler  
in Resicza (Ungarn.)

Man wünscht eine gut bestimmte und methodisch geordnete Sammlung europäischer Hemipteren und Homopteren von circa 437 Arten und 1239 Exemplaren gegen eine grössere, ältere Briefmarkensammlung auszutauschen. Offerten an Ferd. Reiber, 8 Kronenburgerstrasse, in Strassburg i. E. — Eventuell könnten auch Coleopteren gegeben oder die Hemipterensammlung für 160 Mark verkauft werden.

Ausländische Schmetterlinge verkauft billigst F. Th. Barthel, gr. Johannisstr. 9 I. Hamburg.

### Texanische Insecten zum Tausch und Kauf.

Monatlich werden Preislisten auf Verlangen nach allen Theilen der Welt gesandt. Spiritus-Präparate jeder beliebigen Ordnung des Tierreichs werden zu billigen Preisen geliefert.

G. W. Belfrage, Clifton,  
Bosque Co.  
Texas, U. S. A.

### PSYCHE,

Organ of the Cambridge  
Entomological Club.  
(Gegründet i. J. 1874.)

Bd. 3. Jan. 1880 — Dec. 1882.)

PSYCHE bringt allgemeine anatomische, physiologische und biologische Entomologie, Bibliographie, besonders der nord-amerikanischen Insectenkunde. Die Redaction erbittet Mittheilungen und kurze Auszüge aus den Zeitschriften der Vereine, sofern sie allgemein sind. Austausch wissenschaftlicher Zeitschriften gegen Psyche erbeten.

Europäische Adresse:  
George Dimmock, Leipzig.

### THE ENTOMOLOGIST'S MONTHLY MAGAZINE.

Price Sixpence, Monthly, 24 pages  
Svo, with occasional Illustrations.

Conducted by J. W. Douglas,  
R. Mc. Lachlan, F. R. S.,  
E. C. Rye, F. Z. S. and  
H. T. Stainton, F. R. S.

This Magazine, commenced in 1864, contains standard articles and notes on all subjects connected with Entomology, and especially on the Insects of the British Isles.

Subscription — Six Shillings per Volume, post free. The volumes commence with the June number in each year.

Vols. I. to V. (strongly bound in cloth) may be obtained by purchasers of the entire set to date, at the increased price of 10 s. each; the succeeding vols. may be had separately or together, at 7/5 each. London: JOHN VAN VOORST,  
I, Paternoster Row.

N. B. — Communications, &c., should be sent to the Editors at the above address.

### Catalogi

#### Coleopterorum Europae. Editio secunda.

Auctoribus Dr. J. P. E. Fr. Stein et  
Jul. Weise, 4 Mk.

#### Naturgeschichte der Insecten Deutschlands.

Begonnen von Dr. W. F. Erichson,  
fortgesetzt von Prf. Dr. H. Schaum,  
Dr. G. Kraatz u. H. v. Kiesenwetter.

Erste Abtheilung: Coleoptera.

Band I. Erste Hälfte, Bearbeitet  
v. H. Schaum. Geh. 13 Mk. 50 Pf.  
— Band I. Zweite Hälfte, erste Lief.  
Bearb. v. H. v. Kiesenwetter. 3 Mk.  
— Band II. Bearb. von G. Kraatz  
18 Mk. — Band III. Bearb. von W.  
F. Erichson. 15 Mk. — Band IV.  
Bearb. v. H. v. Kiesenwetter. 12 Mk.  
(Bei Abnahme dieser 4 Bände nur  
36 Mk.) Band V. Lief. I. Bearb.  
von H. v. Kiesenwetter. 4 Mk.

Es ist jetzt Veranstaltung getroffen worden, dass die Fortsetzung dieses classischen Werkes in möglichst rascher Folge erscheint.  
Nicolaische Verlags-Buchhandlung  
in Berlin.

#### Adolf Kricheldorf

Naturalienhandlung,

Berlin O., Oranien-Strasse 135.

Aeusserst reichhaltiges Lager von Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen, lebenden Puppen, Coleopteren und sämtlichen andren Insecten-Ordnungen, Vogelbälgen, Eiern, Nestern und Conchylien. Sämtliche Fang- und Präparirwerkzeuge.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Auf die von verschiedenen Seiten gestellten Anfragen verständige ich hiermit meine geehrten Herren Correspondenten, dass mein neues sehr reichhaltiges Coleopteren-Verzeichniss (Winter 1880—1881) schon mit 1. November v. J. beendet ist und denselben, wie sonst pr. Kreuzband, portofrei zugesendet wird.

Dasselbe steht allen Coleopterologen, welche mit mir in Verkehr treten wollen, über Wunsch zur Disposition.

E. Reitter,

Wien, VII, Schottenfeldgasse 21.

### Torfplatten,

27 cm lang, 11 cm breit, 1 cm dick,  
pro 100 Stück 5 M. empfiehlt

Ludw. Dismer,

Hannover, Knochenhauerstr. 13.

We beg to offer perfect and well-set specimens (high-set) of the following species of the genus

Papilio:

Xalmoxis

Nireus

Merope

Zenobia

Leonidas

Demoleus

Polixenes

Protesilaus

Philenor

Asteria

Richmondii

Minos

Hector

Diphilus

Pammon

Agamenon

Polyctor

Protenor

Polymnestor

Erichthonius

Watkins & Doncaster,

Naturalists,

36 Strand, London WC.

Am 1. jeden Monats. Preis Sixpence,

### THE ENTOMOLOGIST:

AN ILLUSTRATED JOURNAL  
OF THE SCIENCE.

Edited by John F. Carrington,  
with the assistance of Frederick  
Bond, Edward A. Fitch, J. A.  
Power, M. D., J. Jenner Weir,  
F. L. S., F. Buchanan White,  
M. D., F. L. S.

Jede Nummer enthält Holzschnitte in Bezug auf practische Entomologie, Schmetterlingsvarietäten oder andere interessante Gegenstände. Gelegentlich biographische Notizen über bedeutende Naturforscher nebst Photographien. Entomologische Tauschgesuche werden gratis aufgenommen.

Jährliches Abonnement (incl. Doppel-Nr. und Porto) 6 Shillings, pränum. an WEST, NEWMAN & CO., 54, Hatton Garden, London E. C.,

Simpkins, Marshall & Co.,  
Stationers' Hall Court.

## Rud. Horn, Anclam, Steinstr.

Orientalische Coleopteren und Hemipteren, meist aus Griechenland, jede Art zu 10 Pf. berechnet, in Sammlungen von 160-170 Arten, Hemipteren bis 100 Arten.

Exotische Tenebrioniden, 220 Arten, 550 Ex., theilweis lädirt (Iphthimus, Eleodes etc. zahlreich.)

Bandwürmer in einem Lachsmagen. . . . . 5 Mk.,

Europäische Wanzen u. Cicaden, 1 Sammlung von 150 Arten in 400 Exemplaren . . . . 45 "

Spanische Käfer, 66 Arten, 180 Exemplare 18 "

Coleopteren von den Philippinen, 1 hohe Cigarrensachtel voll, theilweis lädirt. . . . 50 "

500-800 Käfer aus Calayan (Antonia), unpräparirt. 25 "

370 exotische Lampyriden (ca. 150 Arten) 75 "

100 exot. Cassididen, 35 Arten bestimmt . . 15 "

1750 exot. Chrysomeliden, über 400 Arten. 150 "

200 exotische Copriden, grössere Stücke, meist unbestimmt. . . . . 40 "

Anclam, Steinstrasse.

Rud. Horn.

Käfersammlungen für Anfänger liefere ich

300 Arten mit gedruckter Namensbezeichnung für . . . . . 33 Mk.,

400 Arten mit gedruckter Namensbezeichnung für . . . . . 48 Mk.,

und gebe je 1 Exemplar meiner gedruckten Etiketts dazu gratis.

Insektenkästen, solide gearbeitet, unverglast . . . . . 2 Mk.,

do. mit Torfboden und Glasdeckel . . . . . 4,50 Mk.

Hemipteren - Sammlungen, 120 Arten, für . . . . . 16 Mk.

Sammlungen exotischer Insekten u. Strahlthiere aus verschiedenen Ordnungen, für Schulen besonders geeignet, zu verschiedenen Preisen.

Beispielsweise gebe ich kleinere Sammlungen für 10 Mk. ab, enthaltend versch. exotische Käfer, Scorpion, Cicade, Wanzen, Seeperd, Seestern etc. Diese letzteren haben grossen Anklang gefunden.

Zugleich theile ich mit, dass ich auf der letzten Anclamer Bienenausstellung für meine Sammlungen mit der Medaille des landwirth. Ministeriums prämiirt worden bin.

Anclam, Steinstrasse.

Rud. Horn.

## Die Natur

bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und

eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftliche Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mk. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. 30. Jahrgang, 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a. S.

WATKINS & DONCASTER, Naturalists,

London, 36, Strand W.C.

halten ein grosses Lager exotischer Käfer und Schmetterlinge. Sammler werden eingeladen, unsere schöne und mannigfaltige Sammlung zu besichtigen. Da wir unsere eigenen Correspondenten in allen Theilen der Welt haben, die uns direkte Sendungen machen, sind wir im Stande, viele von den entlegensten Lokalitäten herstammende Arten, die nicht anders zu verschaffen sind, anzubieten.

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

*unverändert*

VII. Jahrgang 1881.

## Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

### Heft IV.

Inhalt von No. 4.	Seite
Kohl, Sphegidologische Studien. Synonymistisches . . . .	53
Kriechbaumer, Ichneumoniden-Studien. 4. Ueber den Ichn. cerebrosus Wsm. und Hlmgr . . . . .	57
v. Stein, Beitrag zur Kenntniss der Nematiden. 1. Nemat. smaragdinus nsp. 2. N. nebulosus nsp. 4. Diphadnus fuscicornis Hart. . . . .	60
Will, Reiseskizzen von den Balearen (Fortsetzung) . . . .	65
Antwort auf die Fragen Bd. VI p. 243 . . . . .	68
Nekrolog . . . . .	68

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

**Nekrolog.**

Etienne Mulsant, der Verfasser des umfangreichen Werkes über französische Käfer (zum Theil mit Rey bearbeitet), ist am 4. November 1880 im Alter von 83 Jahren gestorben. Ein Blick in Hagen's Bibliotheca entomologica genügt, um zu sehen, welche fruchtbare Thätigkeit der Verstorbene auf dem Gebiete der Entomologie entfaltet hat. Hagen zählt bereits bis zum Jahre 1862 148 verschiedene Abhandlungen — unter ihnen grössere Werke auf. Sein erstes waren die Briefe an seine spätere Frau: Lettres à Julie sur l'entomologie, aus dem Jahre 1830, ihnen folgte 1833 der Cours d'entomologie, réduit en tableaux synoptiques, à l'usage des écoles; 1839 erschien der erste Theil des grossen Werkes, an dem er bis zu seinem Lebensende gearbeitet hat, der Histoire naturelle des Coléoptères de France. Er begann mit den Longicornen und schloss 1879 mit den Brachelytren. Von anderen Werken erwähnen wir noch der Histoire naturelle des Punaises de France. Auch auf andern naturwissenschaftlichen Gebieten war Mulsant literarisch thätig; u. A. erwähnen wir der Lettres à Julie sur l'Ornithologie.

Mulsant war Bibliothekar der Universität zu Lyon, ausserdem Präsident der Soc. Linnéenne, in deren Annalen auch seine Histoire des Coléoptères de France erschien, und Ehrenmitglied verschiedener Vereine. Ausserdem docirte er in Naturgeschichte. Der entomologischen Wissenschaft war er nicht nur in Frankreich eine gewaltige Kraft.

**Der Index Entomologicus, 1881,**

p. II., ist zum Theil gedruckt. Derselbe wird kein neues Entomologenverzeichnis, sondern nur eine Berichtigung des früheren bringen (ausser den Verzeichnissen der Vereine, Museen etc.). Etwaige Verbesserungen zu dem Personenverzeichnis werden schleunigst erbeten.

Dr. Katter.

**Sphegidologische Studien.**

Von Franz Friedr. Kohl.

**I. Ueber einige Dahlbom'sche Sphearten.**

(Fortsetzung.)

**III. Sphe fera Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 26 N. 8 et pg. 437 N. 15.)**

Nigra; petiolo longo nigro; tarsorum unguiculis, segmento dorsali I<sup>mo</sup> (macula nigricante apicis exclusa ♂), segmento II<sup>do</sup> et basi III<sup>ti</sup> testaceo-rufis, tarsi nigro-spinulosis rufescenti-fuscis. Clypeo fere plano, apice late truncato, utrinque sinuato; capite, pronoto, mesonoto, scutello punctatis; mesopleuris rugosis; metanoto rugulis confertissimis subtiliter transverse-striato, linea longitudinali impressa conspicua; metapleuris longitudinaliter striato-rugosis; pedum armatura forti. Caput, thorax, coxae, femora, petiolus, etiamque segmentum anale ♀ fusco-pilosa. Alis subhyalinis, margine apicali infuscato, cellula cubitali II<sup>da</sup> duplo altiore quam lata. Hab. Dalmatia Dhlb. ♂ 20 mm. Macula nigricante segmenti dorsalis I<sup>mi</sup>. Striatura metanoti minus subtili quam in ♀. ♀ 25 mm. Segmento anali fusco-ciliato.

♀. Schwarz. Klauen deutlich roth, Mandibeln in der Mitte unscheinbar pechroth. Tarsen besonders gegen das Ende zu röthelnd braun, ihre Bedornung jedoch schwarz. Dorsalring des ersten Segmentes, das ganze zweite und Basis des dritten braunroth; die übrigen Segmente schwarz, glänzend, ohne Toment.

Fühler fehlen der Type. Scheitel, Pro- und Mesonotum mit nicht sehr dichter Punktatur. Mitten auf dem Dorselum erstreckt sich nach vorne zum Pronotum eine flache, linienartige Längsvertiefung (Parapsidenfurche), ebenso zeigen sich nicht weit von der Flügelseinlenkungsstelle, dort, wo Sph. subfuscata erhabene Strichelchen besitzt, vertiefte Längslinien. Mesopleuren grobkörnig runzelig. Metanotum feinerunzelig quergestrichelt, Metapleuren gröber der Länge nach unregelmässig runzelig gestreift.

Beine kräftig und kräftig bewehrt, besonders die Tarsen. Tarsalkamm vorhanden und stark. Flügel subhyalin, am Spitzenrande rauchbraun getrübt. Cubitalzelle 2 doppelt so hoch als breit, schräg, etwa halb so gross als Cubitalzelle 3, nimmt die erste Diskoidalquerader vor der Mitte ihrer Schmalseite auf; die Cubitalqueradern, welche die dritte Cubitalzelle bilden, nähern sich an der Radialader bis auf geringe Entfernung in der Weise wie bei Sph. maxillosa,

weit mehr als bei *Sph. fuscata* oder *subfuscata*, und ertheilen der Zelle eine mehr dreieckige Gestalt.

Hinterleibstiel reichlich so lang als die gestreckten Hinterhüften, oder die Vordertibien und dünn. Endsegmente am Rücken mit ungleichmässig zerstreuten, unterschiedlich kleinen undeutlich gestochenen Punkten.

Clypeus und innerer Augenrand ganz gering seidengrautomentiert, in gewisser Richtung besehen schwach silberglänzend. Sonst findet man bis auf das fuchsige braune Toment an der Innenseite der Hinterschienen, wie es sich mehr weniger auch bei den vorigen Arten findet, nirgends am Körper eine feine Pubescenz. Da die Flügel der Type ganz unbeschädigt sind, so halte ich das Thier für ein wenig abgeflogenes, und es dürfte daher der Mangel an Tomentur konstant oder wenigstens nie auffällig und ausgedehnt sein. Kopf, Thorax, Hüften, Schenkel, Hinterleibstiel ziemlich stark kastanienbraun behaart, Endsegment mit braunen Wimpern nicht dicht besetzt.

♂. Die männliche Type weicht in mehreren Stücken vom ♀ ab; so ist das Mesonotum ausser der Punktatur noch sehr fein runzelig, die Querrunzelung des Metanotum bedeutend gröber, der obere Halbring des Segmentes 1 am Ende mit einem dunkeln Flecken versehen, ausserdem Segm. 2 nur vorne, an den Seiten und am Bauche roth. Bei der Aehnlichkeit der Clypeusbildung, der Flügel, des Hinterleibstieles und der Behaarung scheint es mir jedoch nicht wahrscheinlich, dass dieses ♂ einer andern Art zugehöre.

Dalmatien (Dhlb.).

IV. *Sphex confinis* Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 437 N. 26).

♀. Long. 23 mm. Nigra; segmento I<sup>mo</sup> (petiolo nigro excepto), II<sup>do</sup>, tarsorum unguiculis testaceo-rufis. Clypeo griseo-argenteo-pubescente, ut in *Sph. fera* subplano, apice truncato; capite modice punctulato; mesonoto punctatura parum conspicua, punctulis magis conspicuis insertis; metanoto rugulis subtiliter transverse striato, metapleuris irregulariter transverse rugosis. Tarsis anticis non pectinatis. Caput, thorax, coxis, femoribus, petiolo, segmentoque anali cinereo-pilosis. Thorace, pedibusque leviter sericeo-pruinosis. Alis flavescens marginibus apicali infuscatis; cellula cubitali II<sup>da</sup> duplo altiore quam lata. Hab. Dalmatia (Dhlb.).

Schwarz. Klauen, Dorsalring des ersten Hinterleibsegmentes und das 2. Segment braunroth. Mitunter Segm. 2 auch mehr weniger schwärzlich.

Fühler lang und dünn. Clypeus von ähnlicher Bildung wie bei *Sph. fera*, ziemlich platt, vorne quer abgestutzt, der abgestutzte Theil tritt ein wenig mehr nach vorne, als bei vergleichener Art. Scheitel zerstreut punktirt; Mesonotum ausserordentlich dicht und fein punktirt; in das Heer der feinern Pünktchen sind deutlichere, weil gröbere Punkte eingestreut; Mesopleuren lederartig, Metanotum sehr fein runzelig quer gestrichelt, Metapleuren weit gröber quer runzelig.

Beine kräftig, Enddornen der Schienen und der Tarsenglieder stark und ziemlich lang, die übrigen Dörnchen jedoch nicht in der Anzahl und nicht so lang als bei *Sph. fera*; an den Vordertarsen vermisst man den Tarsalkamm. Flügel subhyalin, wie bei *Sph. subfuscata* auffallend gelb tingirt, am Ende rauchbraun getrübt. Cubitalzelle 2 doppelt so hoch als breit, etwa halb so gross als 3, nicht so sehr schräg gestellt als bei *Sph. fera*, da die Cubitalqueradern der dritten Cubitalzelle an der Radialzelle bei weitem nicht so sehr convergiren als bei vergleichener Art; Cubitalzelle 2 nimmt die erste Discoidalquerader vor der Mitte ihrer Schmalseite auf.

Hinterleibstiel so lang als die Vordertibien, verhältnissmässig um ein Geringes dicker und kürzer als bei *Sph. fera*. Endsegmente mit zerstreuten ungleich grossen Punkten.

Clypeus und anstossende Gesichtspartie, schwach auch der Rücken des Pronotum, mit silberglänzendem Toment, der bei abgeflogenen Individuen wohl mehr weniger fehlen mag. Sämmtliche Beine mit Einschluss der Tarsalglieder in Folge feiner Pubescenz graulich seidenglänzend bereift, was ich wohl auch deutlich bei *Sph. fuscata* und *subfuscata*, jedoch wenig merklich beim ♂, garnicht beim ♀ von *Sph. fera* bemerken konnte. Ob dieser Umstand artunterscheidend ist oder nicht, könnte erst die Durchsicht zahlreicher Individuen lehren. Innenseite der Hinterschienen fuchsige braun tomentirt. Behaarung des Kopfes, Thorax, der Hüften und Schenkel schmutzig graulich weiss, wie bei *Sph. maxillosa*; Endsegment mit Wimpern von derselben Färbung nicht dicht besetzt.

Dalmatien (Dahlb.).

V. *Sphex bicolor* Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 437 N. 17.)

♂ — Die leider etwas lädirte Originaltype stimmt in Sculptur, Färbung des Körpers, Flügelzellbildung und in Länge des Hinterleibstieles mit dem ♂ von *Sph. maxillosa* so überein, dass ich beim gewissenhaftesten Vergleiche keinen

anderen Unterschied an der Type wahrnehmen kann, als etwa die bedeutendere Grösse (25 mm.). Dahlbom nennt die Flügelfärbung von *Sp. bicolor* subhyalin (Alae subhyalinae) und stellt sie jener der *Sph. maxillosa* gegenüber (Alae testaceae aut luteo-hyalinae). Ein solcher Unterschied existirt indessen nur zwischen *Sphex bicolor* (♂) und dem ♀ von *maxillosa*, während das ♂ der letzteren Art genau die Flügeltrübung von *bicolor* besitzt. Nach meinem Dafürhalten ist *Sp. bicolor* als Synonym (♂) zu *maxillosa* zu stellen.

*Sphex splendidula* Costa (Faun. d. regn. d. Nap. Imen. Sfecid.), von welcher Costa glaubt, dass sie möglicherweise die *Sph. bicolor* Dhb. sein könnte, ist eine durch die Sculptur des Meso- und Metathorax, die Länge des Hinterleibstieles etc. hinreichend verschiedene Art.

VI. *Sphex maxillosa* Dhlb. (Hym. eur. pr. bor. T. I. pg. 26 N. 9 et pg. 437 N. 18) ist die *Sph. maxillosa* der Auctoren.

#### Reiseskizzen von den Balearen.

Von F. Will.

(Fortsetzung.)

Im Norden von Palma bietet das bis Lloseta fast ebene Terrain wenig bemerkenswerthes dar, und mehrmalige Ausflüge nach Maratxi (spr. Maratschi) in ein dortiges Baranico (ausgetrocknetes Bachbett) lohnten sich kaum der Mühe, nur mehrere Schlangen waren meine Hauptbeute.

Es wird wohl an der Zeit sein, in einigen flüchtigen Zügen die Geschichte des Landes, die jetzigen Verhältnisse und eine kurze Schilderung der Hauptstadt selbst zu zeichnen. Ueber Lage, Grösse und Einwohnerzahl giebt wohl jedes gute geographische Werk hinreichend Aufschluss, auch über den Ursprung des Namens der eigentlichen Balearen (von βαλεῖν werfen d. h. der berühmten Geschicklichkeit in Handhabung der Schleuder, die heute noch nicht ganz erloschen ist und von der ich, wie weiterhin gesagt werden soll, ganz erstaunliche Proben gesehen habe), sowie darüber, dass die Bewohner der Inseln (Keltiberer) lange Zeit mit grosser Tapferkeit sich gegen das Eindringen der Phönizier, Karthager und Römer wehrten, bis es letzteren unter Metellus (123 a. Chr.) gelang sich festzusetzen. Hauptort war damals Pollentia, das heutige Alcudia. Vandalen zerstörten 23 n. Chr. die römischen Niederlassungen und die Inseln geriethen

von da ab nach und nach zuerst unter Herrschaft des oströmischen Kaiserreiches, der Westgothen und 798 der Araber, die ihrerseits 1232 von König Don Jaimé (Jakob) von Arragonien vertrieben wurden, der jedoch erst nach weiteren 40 Jahren unter den hartnäckigsten Kämpfen in den Alleinbesitz gelangen konnte. Don Jaimé II, Sohn des vorigen, war erster König von Mallorca, aus seiner glücklichen, langen Regierungszeit schreiben sich auch fast alle bemerkenswerthen Bauwerke und einige sehr gute Institutionen her. Auch leiten fast alle adeligen Familien ihren Ursprung bis zu dieser Zeit zurück. Don Jaimé I, Conquistador (der Eroberer) genannt, steht heute noch hoch in Ehren. Nach dem Tode Don Jaimé V wurden die Eilande unter Karl I (V) mit der spanischen Krone vereinigt, nachdem lange Zeit ein blutiger Bürgerkrieg namentlich Mallorca verheert hatte.

Menorca wurde im spanischen Erbfolgekrieg von den Engländern besetzt, die den Hafen von Mahon stark befestigten (1713—1782). Mahon trägt auch heute noch ein eigenthümliches englisches Gepräge und ist dort vielen, selbst gewöhnlichen Leuten, das Englische ganz geläufig.

Die heutigen Bewohner, hervorgegangen aus einer Mischung der verschiedenen Völkerstämme, die sich die Inseln nach und nach unterjocht hatten, entbehren natürlich eines einheitlichen charakteristischen Gepräges (d. h. die Landbewohner). Wenn sie mit Bewohnern des spanischen Festlandes verglichen werden sollen, so kann dies am ersten mit den Catalanern geschehen, denen sie namentlich an Arbeitsamkeit, Sitte und Sprache am nächsten stehen. Gerade schön ist die Bevölkerung nicht zu nennen, doch sind die Männer trotz fast kleiner Statur meist kräftig und ausdauernd, die Mädchen und jungen Frauen häufig sehr hübsch gewachsen von jener unnachahmlichen Grazie, wie sie nur den Südländerinnen eigen ist und mit herrlichen ausdrucksvollen Augen. Wirkliche Schönheiten habe ich nicht bemerken können, nur höchst eigenthümlich wurde ich einige Male von der Vereinigung blonder Haare, die garnicht so selten sind, und dunkler Augen berührt. Im Alter werden die meisten Frauen, in Folge der grossen Trägheit, namentlich der höheren Stände, sehr corpulent, doch habe ich noch nirgend so viele wirklich noch schöne alte Frauen gesehen, wie gerade auf Mallorca.

Der Character der Bevölkerung ist im Allgemeinen der denkbar beste. Tiefes religiöses Gefühl, ohne Fanatismus, eine heisse Vaterlandsliebe, die sich manchmal dem Fremden

als Particularismus zeigt, Ehrlichkeit und eine unbegrenzte Gastfreiheit sind die Tugenden dieses sonderbaren Volkes, das in Folge seiner Genügsamkeit und Arbeitsamkeit sich rühmen kann, keinen Bettler unter sich zu besitzen. Es ist mir in der That nur ein einziges Mal, im wohlthätigen Gegensatz zum spanischen Festlande, begegnet, dass ich von einem wirklich völlig arbeitsunfähigen Krüppel angebettelt wurde, und der war, wie sich herausstellte, ein Fremder d. h. Spanier vom Festlande.

Die Sprache, das Mallorquinische (Mallorqui), ist eine ganz eigenartige, hat in Folge des gemeinsamen Ursprungs im Limosin viele Aehnlichkeit mit dem Catalanischen und Valencianischen sowie mit dem alten Provençalischen. Sie besitzt eine reiche Litteratur, ist jedoch heute nur noch allgemeine Verkehrssprache. Offiziell wird überall castilianisch gesprochen, in welch' letzterem Idiom auch alle Zeitungen erscheinen, sowie sämtliche Documente abgefasst werden. Die meisten Geschäftsleute sind jedoch auch des Französischen mächtig, und in Mahon wird heute noch viel englisch gesprochen.

Ganz eigenartig ist auch die Tracht der Landleute. Weite faltige Pumposen, gewöhnlich von weiss und blau gestreiftem Zeug, fallen bei den Männern bis über die halbe Wade herunter, die Beine sind mit grauen Strümpfen bekleidet, während die Füsse in rohedernen Schuhen stecken. Den Oberleib bedeckt zunächst ein weites weisses Hemd ohne Kragen, dann eine nach oben höchst eigenthümlich ausgeschnittene Weste und eine kurze Jacke, beide von dunkler Farbe und mit einer Reihe sehr kleiner Knöpfe besetzt. Um den Kopf pflegt man häufig ein blau und weiss karrirtes Tuch zu binden und darüber den breitkrämpigen weichen Filzhut (Sombbrero) zu setzen. Selbst im Sommer kommt hierzu oft ein halbgegerbtes Ziegenfell, das mit den Haaren nach aussen über dem Rücken getragen und nur auf der Brust durch einen Riemen gehalten wird. Die höchst kleidsame Frauentracht besteht zunächst in einem hochgeürteten langen faltigen Rock von heller Farbe, weissen Strümpfen, ebenfalls rothfarbigen Lederschuhen, die durch ihre hübsche Arbeit die ganze Zierlichkeit des kleinen Fusses zur Geltung bringen; einem schwarzen knapp anliegenden Mieder mit kurzen nur bis hart über den Ellenbogen reichenden Aermeln, wo das oft reich mit Spitzen besetzte Hemd etwa zwei Fingerbreit zum Vorschein kommt; Aermel und Hemd sind mit Doppelknöpfen geschlossen, die bei besser situirten Fa-

milien von Gold, häufig mit guten Steinen besetzt sind. Das Mieder ist auf Brust und Nacken ziemlich tief ausgeschnitten und wird dort von jener schleierartigen Kopfbedeckung, die namentlich jugendlichen Gesichtern ausserordentlich hübsch steht, dem Rebohillo oder dem Volante (beides verschiedene Arten jenes Schleiers) bedeckt. Nicht zu verwechseln ist diese Kopfbedeckung mit der Mantilla, wie sie am spanischen Festlande üblich ist und sowohl in Palma als in allen grösseren Städten von der vornehmeren Bevölkerung getragen wird. Wenn schon übrigens die vorbeschriebene Tracht nicht mehr so allgemein ist wie früher, wo selbst die Damen der adeligen Familien Palma's dieselbe trugen, so ist sie doch keineswegs so im Aussterben begriffen, wie Willkomm meint, und ich habe während eines Volksfestes in Soller fast alle Frauen und Mädchen in diesem höchst kleidsamen Nationalkostüm gesehen. Nur bei den Männern hat die Pluderhose dem engen französischen Pantalone weichen müssen, das Ziegenfell, die Jacke und das Kopftuch aber sind geblieben.

In Palma selbst allerdings bekommt man für gewöhnlich die ächte Tracht relativ wenig zu sehen; die Hauptstadt trägt durch den nicht unbedeutenden Verkehr des Hafens und dadurch, dass sich hier die Sitze der höchsten Behörden befinden, deren Beamte meist Spanier des Festlandes sind, mehr das Gepräge einer südspanischen Stadt, doch ist sie einer eingehenderen Schilderung werth. Die eigentliche Stadt (Capital) zählt nach dem Census von 1877 mit Einschluss der Vorstädte 59159 Einwohner, ist von Festungswerken nach modificirtem Vauban'schen System umgeben und scheidet sich in den unteren älteren Theil, der die meisten Adelspaläste, den Dom, das Palacio, die Lonja etc. enthält und den oberen Theil, der den Marktplatz und meist ärmere Quartiere in sich schliesst; durch den Borne oder Paseo (Spaziergang) wird die untere Stadt in zwei ungleiche Theile geschieden. Auf diesem Spaziergang bewegt sich an schönen Abenden fast die gesammte elegante Welt, während die Musik des hier garnisonirenden Infanterieregiments einige Piecen spielt. Am südlichen Ende dieser wirklich schönen Promenade befindet sich das Palacio, ein höchst eigenthümlicher, jedes einheitlichen Styles entbehrender Bau, das alte Residenzschloss der Könige Mallorkas, jetzt Wohnung des Gouverneurs und Sitz verschiedener Behörden. Dieses Palacio steigt mit seinen Gebäuden nach Süden und Osten auf einem Hügel auf, der den Dom, ein herrliches Bauwerk in ganz eigenartiger Gothik, trägt. Die Façade dieses mächtigen Baues,

eben in Restauration begriffen, ist leider noch nicht vollendet, dagegen bietet das ehrfurcht- und andachterweckende Innere dem Kunstfreunde eine Zahl von Schätzen dar, die einer eingehenderen Beschreibung würdig wären. Ich erwähne nur die herrlichen Holzschnitzereien am Chor der Domherren, das Grabmal des Marquis de la Romana und die Kapelle der Familie Montenegro. Nächst dem Dom ist wohl die Lonja (eine Art Handelsbörse) das architektonisch bemerkenswertheste Bauwerk. Gleichfalls im gothischen Styl zeigt dieses hart am Hafen gelegene Gebäude, namentlich in der Ornamentik seines Ostportales eine Fülle von überraschenden Motiven, deren Studium jedem Architekten von höchstem Interesse sein dürfte. Unter den übrigen besonders hervorragenden Gebäuden Palmas ist nur noch das Casa Consistoriae (Rathhaus) mit seinem merkwürdig fast 1,5 Meter weit vorspringendem Gesimse, das zwar in den Einzelornamenten höchst barock, in der Gesamtwirkung jedoch fast geschmackvoll genannt werden muss, und der Hof des ehemaligen Franziskanerklosters, der leider immer mehr zur Ruine wird, zu nennen. Letzterer Hof ist mit einem Säulengang von wahrhaft entzückender Zierlichkeit geschmückt. Von den vielen Kirchen Palmas ist kaum eine bemerkenswerth, dagegen sind die Adelspaläste, die, obwohl sichtlich aus verschiedenen Zeiten stammend, doch ein ziemlich einheitliches Gepräge tragen, sehr interessant. Ein grosses Einfahrtsthor führt in einen meist von hübschen Säulencolonaden umgebenen geräumigen Hof, in dessen Mitte sich in der Regel der Ziehbrunnen befindet. (Merkwürdigerweise ist diese Art Brunnen die einzige auf den Inseln gebräuchliche). Eine steinerne Freitreppe führt zu den Räumlichkeiten der Beletage empor, die allein von der Familie des Besitzers bewohnt wird. Luxus war bei Einrichtung dieser Wohngemächer, die wir nun betreten, nur in Bezug auf Raum massgebend, denn es fehlt hier selbst in den reichsten Häusern, einzelne Ausnahmen natürlich abgerechnet, fast Alles, was wir Nordländer uns gewöhnlich unter Comfort denken. Zunächst ist das Fehlen jeder Heizvorrichtung für den an kältere Klimate gewöhnten in die Augen fallend, dann besteht der Fussboden fast immer aus hübsch gemusterten Thonplättchen, die Wände sind meist einfach weiss getüncht, mit Oelgemälden oft sehr zweifelhaften Werthes geziert, und die Zimmerdecke zeigt ausnahmslos die Deckbalken des oberen Geschosses. Es mangelt diesen Räumen, die ein oft höchst primitives Meublement aufweisen,

übrigens keineswegs an Gemüthlichkeit, und einem gewissen wahrhaft vornehmen Gepräge, namentlich durch die grosse Höhe und Geräumigkeit, und man empfängt unwillkürlich den Eindruck, dass man sich hier in einem Klima befindet, in dem man sich nicht gegen Kälte, wohl aber gegen Hitze zu schützen hat.

Sehr bemerkenswerth ist auch ein der Familie Terrer gehöriges maurisches Bad in der calle de la Portella, resp. einer kleinen Seitenstrasse derselben, eines der wenigen noch einigermassen erhaltenen Baudenkmäler maurischen Ursprungs.

(Fortsetzung folgt.)

#### Addenda und Corrigenda zu Hagens Bibliotheca entomologica.

##### III. \*)

Von Dr. K. W. v. Dalla Torre, kk. Professor in Innsbruck.

Schneller als ich gedacht hatte sich wieder eine Reihe von Notizen gesammelt, welche eine dritte Aehrenlese zu Hagens „Bibl. Entom.“ bilden, die nun der Oeffentlichkeit übergeben werden mögen, mit dem Wunsche, dass sich am Ausbaue dieses stattlichen Gebäudes, dieses wunderbaren Zeugen deutschen Fleisses, denn doch mehr Kräfte betheiligen möchten, denen vielleicht durch einen günstigeren Wohnort eine ungleich grössere Masse von Büchern zum Vergleichen zu Gebote stehen, als sie unsere bescheidenen Staats- und Gesellschaftsbibliotheken besitzen.

Tom. I. pg. 7: Aldrovandus N. 2 — steht auch bei Ebnerus, pg. 205.

pg. 24: Bach M. 21 lautet: die Insectenwelt; das Insect im Larvenzustand (pg. 34—45), Puppenzustand; Eintheilung der Insecten, Nahrung der Insecten und ihre Anzahl (pg. 193—204); mittelbarer (pg. 241—242) und unmittelbarer Nutzen (pg. 289—299) etc.

pg. 34: Bauhin J. 2 — corr. nach Cobres I. pg. 247 (nec 147)

pg. 60: Boeber J. 2 — adde 1793. (Aufzählung von Arten und nsp).

pg. 100: Bülow R. 5 — steht auch unter Dohrn C. A. 2 pg. 175.

pg. 152: Curtis W. 4. — Der ins Deutsche übersetzte Titel

\*) Vergl. Entomol. Nachr. Tom. IV. (1874) pg. 324—330 (I.) und Tom. VI. (1880) pg. 125—129; 137—140; 168—171; 261—267 (II.)

- des Aufsatzes in Reichs Magaz. d. Thierr. pg. 11 lautet: „Einige Beobachtungen über die natürliche Geschichte zweier Käfer, des Sauermaules und des Greises“ und wohl ein Ausschnitt dieses Journals ist's, den Herr Prof. Schmidt-Goebel in der Deutschen Entom. Zeitung 1876 pg. 160 als fraglich nach der Entstehungsgeschichte und dem Detail aus Schmidt naturh. Catalog 74, 104 und 124 anführt . . . . möchten doch die Titel derartiger Cataloge auch recht genau, ja bibliographisch genau angeführt werden — und die Separata und Ausschnitte ihre — Herkunft enthalten, ein einfaches und leicht begreifliches Prinzip, das noch nicht bei  $\frac{1}{3}$  der Gesellschaften Aufnahme gefunden — obwohl es jeder Arbeitende dringendst wünscht!! —
- pg. 223: Fairmaire L. 6 stimmt bis auf den Schluss wörtlich mit dem Vergleichenen, anonymen Werkchen Deyrolles — 6 (pg. 172) und ist wohl hier zu streichen.
- pg. 259: Fuss M. 4 — steht verglichen bei Franzenau J. 1 pg. 247 und ist hier zu streichen.
- pg. 266: Geer C. 13 — [wobei hier nochmals aufmerksam gemacht wird, dass der Autor auf seinen eigenen Wunsch „Degeer“ genannt werden muss — mit allen Konsequenzen z. B. *Vespa Degeeri* nec *Geeri* etc.] — corr. Tom. II. P. 2 tab. 43 (nec 28).
- pg. 270: Gengel 1 (Vergl. Müller, Trans. Soc. Ent. Lond. 1872 Proc. pg. 39) steht schon richtig im Hagen.
- pg. 271: Geoffroy E. L. 1 — Nodiers Angabe bestätigt, mit der Bemerkung dass selbst — der erste Band von 1764, der zweite von 1762 — unter einem als Werk ausgegeben wurde, also Originale und Nachdruck gekuppelt!
- pg. 319: Guérin M. F. 231 — entfällt das Citat 1850. Tom. 2 pg. 452—459 und ist zum Aufsätze zu setzen, den Herr Dr. Kraatz in der Berl. Ent. Zeitschr. 1874 pg. 215 als Nr. 233—234 zitirt.
- pg. 353: Heer O. 16 (vergl. Müller Trans. Ent. Soc. Lond. 1872 Proc. pg. 39) steht bereits im Hagen!
- pg. 385 Hoy T. — Nach Herrn Schmidt-Goebel Deutsche Ent. Zeitung 1876 pg. 150 „Nachricht von einer spinenden nackten Schnecke“ mit dem Beisatze: „wann“ findet sich in Reich's Magazin des Thierreichs Tom. 1 1793 pg. 55—57, betrifft *Limax filax* und gehört daher nicht in die Entomologie!!
- pg. 409: Karsch A. F. \*Aus dem Leben einer Mücke.

- Natur und Offenbarung Tom. 1 1855 pg. 266—278 [ein Auszug aus der in Hagen erwähnten Dissertation desselben Autors von 1854.]
- pg. 452: Latreille P. A. 1 — adde [das in Hagen fälschlich bei 2 angeführte Citat]: Uebers. in Reich, Magaz. d. Thierr. Tom. 1793 pg. 81—91.
- pg. 483: Linné C. 16 — corr. Anion Acad. Tom. 5 pg. 232 bis 251 (nec 332—351).
- pg. 489: Löhner — nach Herrn Schmidt-Goebel in Deutsch. Ent. Zeitg. 1876 pg. 152 — stimmt gar auffällig mit Löw C. A. 1 und ist meines Erachtens eine durch Zufälle entstellte Autormetamorphose; daher von einem solchen Werke nichts näheres zu erfragen, während von jenem des Löw der genaue Titel nebst Recension (Stett. Ent. Zeitg. Tom. 5 1844 pg. 367) vorliegt.
- pg. 531: Meinecke J. Fr. \*6. Vermischte Anmerkungen über verschiedene Gegenstände aus der Naturgeschichte, sonderlich des Steinreiches. Naturforscher Stück 20 1784 pg. 185—210. [Insecten in Bernstein; Biologie von *Apis caementaria*.]
- pg. 558: Mulsant E. 16 steht ebenfalls verglichen bei Perris E. 21 (Tom. II, pg. 37).
- Tom. II, pg. 20. Oken L. 9. — Insecten in Tom. V. P. 2 1835 pg. 539—1050; Insecten pg. 709—1050; Dipt. & Hym. P. 3 1836 pg. 1051—1445; die übrigen Ordnungen, Ind. pg. 14.
- pg. 61: Rathke M. N. S. — adde pg. 99—138.
- pg. 62: Ratzeburg J. Th. 15—16. Forstnaturwissenschaftliche Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands. Ein Rathgeber und Begleiter auf Reisen und beim natur- und forstwirthschaftlichen Unterrichte. Berlin, Nicolai, 1842, 8. pg. 20—477; tab. 4 fig.
- pg. 63: Ray J. 4 adde Latr. Act. Erud. Lips. 1711. Majus pg. 212.
- pg. 70: Reimar H. S. 1. Allgemeine Betrachtungen über die Triebe der Thiere, hauptsächlich ihre Kunsttriebe. Hamburg, Bohn, 1760, 8. pg. 14 (Vorrede); pg. 1—410; pg. 22 (Register). Hollaend. Uebers.: Allgemene Beschouwingen van de Driften der Dieren door J. W. van Haar (mit Vorrede von Pr. Ludolt) Leyden 1761. 8. Ed. 2\* idem vermehrt. 1762. Französische Uebers.: Observations physiques et mo-

rales sur l'Instinct des animaux par Mr. Reneaume de la Tasche, Cap. ref. de l'Infanterie étrangère, Amsterdam, 1770. 8.

Ed. 3<sup>a</sup>. Angefangene Betrachtungen über die besondern Arten der thierischen Kunsttriebe. Aus seiner hinterlassenen Handschrift herausgegeben und mit einigen Anmerkungen und einem Anhang von der Natur der Pflanzenthier, begleitet von Joh. Albert Heinrich Reimarus, Med. Dr. Hamburg, G. C. Bohn. 1773. 8. pg. 6 (Vorr.); 496 u. 38 (Reg.); dann pg. 1—232 u. 36 (Register.)

Reimpr. unter dem Titel: Allgemeine Betrachtungen über die Triebe der Thiere, hauptsächlich über ihre Kunsttriebe. Zur Erkenntniss des Zusammenhanges der Welt, der Schöpfung und unser selbst, vorgestellt von H. S. Reimarus. 3 Bde. Wien, F. Schrömbli 1790, 8 pg. 16, 208 und Reg.; pg. 293 und Reg.; der dritte Band hat obigen Titel und Inhalt; pg. 8 (Vorrede) und 241; Register. — [Tom. 1 und 2 enthält viel Entomologisches in hochteleologischem Sinne.]

pg. 122: Scheven Th. 4 corr. pg. 79—92 (nec 192).

pg. 138: Schrank Fr. 10 — ist zu tilgen; es steht am richtigen Ort unter Herbst J. 11.\*)

pg. 207: Sulzer J. H. 1 — corr. pg. 28 (Geschichte der Entomologie von Gesner); dann folgen pg. 204, Beschreibung der Gattungen und Arten etc., und dann erst pg. 67 (Erklärung der Tafeln). — Caput ingens, corpus vero nullum! —

pg. 209: Swammerdamm J. 3. Die deutsche Uebers. erschien 1752 — nicht 1758 —, sollte dieses eine Reimpression sein? mir nicht bekannt.

pg. 316 n. 50—51: Katholicon, ou dictionnaire univers. de la langue française etc. 1777—1779 — litt. A—J. [von Götze-Degeer oft zitiert.] —

pg. 326. III. 109 ist wohl von Bassi C. (I. pg. 32.)

pg. 329. IV. 44 ist wohl „das dritte Werk über Bienen, dessen Holländisches Original nicht bekannt ist“ — von Groen J. (I. pg. 305.)

pg. 341. XI. 3 — stimmt genau (ausser das Format) mit dem ebenfalls verglichenen Werke von Sidney (II. pg. 160.)

\*) Dies als Correctur meines Aufsatzes in den Entomolog. Nachr. Tom. VI. 1880 pg. 137!

### Reisebrief vom Massanary,

(am Rio Manès, Nebenarm des Amazonenstroms.\*)

Sehr geehrter Herr Doctor!

Die Monate verrinnen hier so schnell wie bei Ihnen die Posttage, man steht unversehens wieder einmal vor dem grossen Ereigniss, dass der Vapor kommen soll. Es muss aber auch geschrieben sein. Ja aber wovon soll die Rede sein, das ist die Frage. Eigentlich und naturgemäss müsste man unisono Jammertöne flöten, aber wenn man das nun schon jahraus jahrein geübt hat, wird es einem dann auch über, und man schweigt lieber still. Damit kommt aber der Brief nicht zu Ende, und ich muss also doch aufs Glatteis, wo die sehnlichsten Wünsche und das brennendste Verlangen in ein kreuzverdonnertes Fluchen umschlagen. Es ist ja nur ein Moment, sie kommt, sie naht mit stolzem Fluge, ein Fehlschuss, und sie zieht vorüber, langsam schwebend als ginge der verfehlt Mordanschlag sie garnichts an. — Wen denn? Mein Gott, ich spreche von der Cisseis,\*\*) die ich viermal gefehlt habe. Sie begreifen nicht, dass man nervös und schliesslich Hypochonder und Misanthrop werden kann, wenn man dazu ausersehen ist, dass einem so etwas wiederholt passirt. Aber Sie müssen das selber sehen und erleben, sonst kann Ihnen die Entomologie keinen Reiz mehr bieten. Bis dahin aber schwingen Sie Sich, wenn Sie im Traume Zeit dazu finden, auf den Sprossen einer aus Lianen geflochtenen Leiter auf den freiliegenden Ast eines gefällten Baumriesen, 5 Meter über den Erdboden, Sie schauen da herab auf die zu Ihren Füßen liegende Welt wie Marius auf die Trümmer von Carthago. Halten Sie ganz still und achten Sie nicht im geringsten auf die Sonnenstrahlen, wenn Ihnen auch der Schweiss über Schläfe und Augen, und den Rückgrat und die Schenkel herunter bis zur nackten Ferse läuft. Es ist alles so still um Sie her, nur ab und zu schießt ein Kolibri vor einer einsamen rothen Blüthe, surrt einen Augenblick davor und schießt weiter, dann zieht ein Flug Papageien mit lautem geschwätzigem cáo cáo über die Wipfel und vereinzelt singen ein paar Cicaden ihr helles riio-riio. Weiter wird Ihr Ohr nicht beansprucht und Sie haben volle Musse, dem zu folgen, was die Augen beschäftigt.

\*) An Dr. Staudinger.

\*\*\*) Morpho Cisseis Feld., eine der seltensten und schönsten aller Morphiden.

Hoch über Ihnen in blauer Ferne kreisen Geier, ein Flug so schön, wie das Thier selbst hässlich; um die Spitzen eines gelbblühenden Baumes und von diesem hernieder zu einem kleineren rothblühenden tanzen in hastigem Fluge gelbe und weisse Pieriden, gelbe Thoas und schwarze Sesostris; über den verdorrenden Zweigen der gefällten Bäume schweben ganze Schichten von Drachenfliegen, langsam vorwärtsgleitend und dann ruckweise zurück- oder aufwärtsfliegend. Grüne Dido, weissgebänderte Adelphe senken sich in schnellem Fluge von den Baumkronen in der Lichtung herab, bunte Heliconier wandern spielend vorbei, und da kommt etwas blaues, ein Achilles huscht scheu durch die Zweige und das Gestrüpp am Boden, aber in die freieren Lüfte erhebt er sich nicht. Doch da von der andern Seite in stolzer Höhe von 50—80 Fuss schimmert es graugrün und blau, langsam und wenig merkbar schlagen die Flügel, nun nimmt er die Richtung grade auf Sie zu und zeigt seine dunkle Unterseite, nun aber biegt er aus und geht seitwärts zwischen den Kronen zweier mit grossblättrigen Epiphyten überwucherten Palmen in den Waldesschatten zurück. Dummer Kerl! rufen Sie ihm nach und vergessen alle Achtung vor seinem classischen Namen Hercules. Nicht lange, so erscheint eine andere Gestalt, von ferne ähnlich dem vorigen, aber wie er näher kommt, gewahrt man deutlich die zahlreichen Spuren, die der Kampf ums Dasein und der Zahn der Zeit seinen einst noch gerundeten Schwingen aufgedrückt. Lassen wir den alten Veteran den Rest seiner Tage in Ruhe geniessen. Aber was kommt dort in gleicher Höhe mit Ihrem luftigen Sitze, die Unterseite phantastisch bunt, die Oberseite ein wunderbares blau, blass und mattglänzend bis dunkel, das ist sie,\*) die königlichste Erscheinung unter allen Morphobildern, so majestätisch steigt kein anderer und kein anderer trägt so fürstliches Kleid. — Vorüber! Ein entzückender Anblick von oben auf sie herab, aber es gab nur einen Stich in's Herz.

#### Zur Kenntniss der Feinde schädlicher Krautraupen.

Um einigermaassen das Zahlenverhältniss der wichtigsten Feinde unserer in manchen Jahren so verderblich auftretenden Krautraupen (von *Pieris brassicae* et *rapae*)

\*) Eben *Morpho Cisseis*.

kennen zu lernen, sammelte ich im Winter 1879—80 fünf- und zwanzig verdächtig aussehende, d. h. bräunlich oder ölig imprägnirte Puppen an Hauswänden ein, verkapselte jede einzelne in einer Papierrolle und öffnete letztere vor kurzem. Das Resultat war folgendes: Von 25 verdächtigen Puppen (22 *Pieris brassicae*, 3 *P. rapae*) entwickelten sich zum Falter 1; zu einem grossen *Ichneumon* 1, an Pilzen starben 7; 16 lieferten eine Schaar Puppenwespen (*Pteromalus puparum*).

Von letzteren konnte in fünf Fällen die Zahl derer, welche sich aus einer und derselben Puppe herausgearbeitet hatten, leider nicht bestimmt werden, da es einigen Thieren gelungen war, die Papierhülle durchzufressen, wie auch der obige *Ichneumon* es gethan. Die übrigen 11, von *Pteromalus* angestochenen Puppen aber enthielten:

	Wespchen	Männchen	Weibchen	
No. 1	234	davon 219	15	(Kohlweisslingspuppe)
No. 2	115	„ 88	27	„
No. 3	88	„ 70	18	(Rübenweisslingspuppe)
No. 4	87	„ 33	54	(Kohlweisslingspuppe)
No. 5	68	„ 43	25	„
No. 6	67	„ 27	40	„
No. 7	65	„ 61	4	(Rübenweisslingspuppe)
No. 8	64	„ 9	55	(Kohlweisslingspuppe)
No. 9	59	„ 13	46	„
No. 10	50	„ 18	32	„
No. 11	32	„ 18	14	„

Sa. 11 929 Wspch. dav. 599 Mch. 330 Weibchen.

In demselben Grade, als die Thiere zahlreicher aus einer Puppe erschienen waren, war ihre Grösse reducirter, offenbar weil sie weniger Nahrung und Raum zur gedeihlichen Entwicklung gewannen. Puppe 1 und 2 waren wohl von mehreren Mutterwespen angestochen worden, woraus sich die hohe Ziffer der anpassungsfähigen Nachkommen ergeben konnte.

Mit Rücksicht auf die hohe Zahl der Feinde, unserer besten Freunde! welche eine übel aussehende Puppe birgt, sollten alle röthlichen oder bräunlich-ölig-missfarbigen Puppen von Gärtnern und Landleuten geschont, grünliche, frisch aussehende dagegen vor April zerstoßen werden.

Mainz.

Wilhelm von Reichenau.

**Die Raupen der *Dasychira selenitica***

sind bei Danzig fast in jedem Jahre häufig, aber nie fand ich dieselben so zahlreich, wie im Herbste 1877. Auf einem Abhange in dem Pelonker Walde bedeckten sie nicht nur die niederen Pflanzen, sondern auch die über mannshohen Büsche der Eichen und Buchen, so dass diese fast schwarz erschienen. Da ich aus Erfahrung wusste, wie schwer es ist, diese Raupen den Winter hindurch lebend zu erhalten, so nahm ich keine mit nach Hause, sondern wartete bis zum nächsten Frühjahre. An einem sonnigen Tage des März 1878 begab ich mich wieder an dieselbe Stelle, um die Raupen einzusammeln, fand aber zu meinem Erstaunen nur Häute, welche vor dem Winde herflogen. Hierdurch überrascht, suchte ich genauer unter dem trockenen Grase, dem Haidekraute und Pfriemenstrauche. Nun fand ich die Lösung der räthselhaften Erscheinung: viele Wanzen waren beschäftigt, die auf der Erde kriechenden oder liegenden Raupen auszusaugen, oft fand ich 2—3 an einer Raupe thätig und nur wenige unverletzte Raupen konnte ich mitnehmen. Die Wanze war *Jalla dumosa*, die ich vorher nur sehr vereinzelt fing, weil ich sie so früh im Jahre nicht vermuthet hatte.

Brischke.

**Ueber die Lebensweise von *Silpha opaca***

berichtet Herr Dr. Kessler in der „Landwirthschaftl. Ztg.“, II, 46 (14. Nov. 1880). Die Larven dieser Art hatten zwei Jahre hintereinander Felder mit Runkelrübenpflanzen zerstört; infolgedessen wurde dem genannten Herrn eine Anzahl derselben zur Bestimmung überbracht. Er zog sie auf, indem er verschiedene Fütterungsversuche mit ihnen anstellte und fand dabei, dass sie Fleisch gänzlich verschmähten und sich nur von Pflanzenkost nährten; junge Rapspflanzen frassen sowohl die Larven wie die entwickelten Käfer, welche ebenfalls Fleischkost verschmähten, mit grosser Vorliebe.

Ich erinnere hier an die früher mitgetheilte Beobachtung, dass Silphenlarven in ihren Behälter zufällig gelegte Zuckerstücke sich als Nahrung aussuchten. Ich sprach dabei die Vermuthung aus, dass vielleicht auch der Zuckerstoff der Runkelrüben sie zum Frass reizt.

In demselben Artikel der „Landwirthschaftl. Ztg.“ berichtet Herr Kessler von einem zweiten Feinde der Runkelrübe, der Wintersaat-Eule *Agrotis segetum*. Auch dies Insekt hatte ganze Ernten verwüstet.

K.

**Sphegidologische Studien.**

Von Franz Friedr. Kohl.

**II. Synonymistisches.**

I. *Pompilus Zelleri* Dhlb. (Hym. eur. Tom. I. 1843) = *Sphex aterrima* Rossi (Faun. Etrusc. N. 815. Tab. VI Fig. 3,4). Dahlbom reiht in die Bestimmungstabellen seines Werkes pg. 447 N. 33 die *Sphex aterrima* Rossi als *Pompilus aterrimus* und pg. 449 seinen *Pompilus Zelleri* ein. *Pompilus aterrimus* fällt in diesen Tabellen in die Rubrik der *Pompilus*arten mit schwarzem Hinterleibe und gelber Zeichnung („Abdomen nigrum pictura — flava“), *Pompilus Zelleri* aber in die Rubrik der Spezies mit rostrothen Binden („Abdominis pictura rufa etc. und später „Abdomen fasciis ferrugineis 2“). *Pompilus Zelleri*, mir durch Autopsie bekannt, hat aber nicht reingelbe, sondern entschieden rostgelbe, oder rostgelbe in's Röthliche stehende Binden auf Segm. 2. Nennt auch die Rossische Beschreibung die Hinterleibsbinden der *Sph. aterrima* schlechterdings gelb („segmento 2<sup>do</sup> et 3<sup>io</sup> flavo late fasciatis“), so ist doch das Gelb der Rossischen Abbildung, die in allen Punkten, als Tracht, Flügeltrübung, Grösse den *Pomp. Zelleri* erblicken lässt, mit dem Gelb mehrerer Stücke des *Pompilus Zelleri* meiner Sammlung vollkommen identisch. Ich zweifle darum nicht, dass unter diesen beiden Namen nur ein und dasselbe Thier zu erblicken und der Rossischen Bezeichnung als der älteren (1790) das Recht der Priorität einzuräumen ist.

II. *Pompilus venustus* Wesm. (Revue critiq. Hym. fousseurs de Belgique 1852) = *Larra 6-maculata* Spin. (Ins. Lig. Fasc. I pg. 16). 12 ♀ und 6 ♂ theils um Bozen in Tirol, theils in der Südschweiz gesammelt, stimmen mit der Wesmaëlschen Beschreibung bis auf einen Punkt vollkommen überein. Wesmael sagt nämlich pg. 45 seines Werkes: „Abdominis segmentis 1—4 fascia postica subinterrupta niveo-tomentosa; bei keinem meiner Thiere aber kann ich nur eine Spur von einer Binde auf dem 4. Segmente wahrnehmen. Dass Wesmaël nicht etwa irriger Weise segm. 1—4 statt 1—3 geschrieben, geht aus dem Verlaufe seiner Beschreibung hervor, wo es pg. 46 heisst: „les trois premières segm. sont à peine interrompues au milieu; la quatrième, plus étroite que les autres, est largement interrompue“. Trotzdem glaube ich es nur mit einer Varietät zu thun zu haben. — Spinola beschreibt in seinem bekannten Werke „Ins. Lig. t Fasc. I pg. 16“ eine Grab-